

Die Staatspensionisten im Kriege.

Wir erhalten folgende Zuschrift: „Heute, wo alles unter den drückenden Lebensbedingungen leidet, wird mit vollem Recht in erster Linie auf die Situation der Fixbesoldeten hingewiesen. Die Staatsverwaltung hat hier in einer Richtung helfend eingegriffen und den Aktiven und den Pensionisten Teuerungszulagen zugewendet. Leider aber den Pensionisten nur insoweit, als deren Pension 3000 Kronen nicht übersteigt. Gerade diese Ausgeschlossenen sind aber solche, die sozial höhere Stellungen bekleideten und die ebenso schwer wie alle anderen gegen die heutige Teuerung ankämpfen. Aber nicht nur, daß alle Staatspensionisten mit höheren Pensionen als 3000 Kronen keine Beihilfe erhalten, sind deren Bezüge heute geringer als vor dem Kriege, da diese jetzt höhere Steuern (Einkommensteuer, Besoldungssteuer usw.) zu bezahlen haben, ja sogar die Nachzahlung für das Jahr 1916 zu leisten haben. Diese Kategorie von Staatsbediensteten erhält also in den jetzigen schweren und so teuren Zeiten weniger als früher! Vielleicht könnte doch ein Modus gefunden werden, diesen, wenn man ihnen schon keine Subsidien geben kann, wenigstens ihre, für die heutigen Verhältnisse nicht ausreichenden Gebühren nicht zu schmälern.“